

zu erklären, auf deren Aufhellung sie doch wohl ein Recht hatte! Studierte er tatsächlich immer noch seine Karten und Pläne, oder war es ihm nur um ein Geben, um nichts Näheres sprechen zu müssen? Und überhaupt, wo — wo...

«Wo sind denn die andern? Sie sprachen doch von mehreren Freunden, mit denen zusammen Sie Kowalski retten wollen. Wo sind die? Schon an Ort und Stelle?»

«Nein. Hinter uns.»

Irene wandte sich um. Da kam tatsächlich knapp hinter ihnen ein anderer amerikanischer Wagen, und sie erinnerte sich, daß dieser Wagen schon seit Warschau hinter ihnen herfuhr. Immer in gleichem Tempo wie sie.

Jetzt kam die Straße an eine große Gabelung. Sie fuhren links, der Wagen hinter ihnen, in dem drei Männer saßen, fuhr ebenfalls links.

Irene atmete auf. Also war sie doch nicht ganz allein mit Wassolow. Andere Freunde von Andrejew waren noch da. Sie seufzte erleichtert.

Wassolow hatte sie still beobachtet und lächelte leise. Dann begann sein Gesicht ernst zu werden:

«Wenn ich gewußt hätte, daß Sie mir tatsächlich noch immer mißtrauen, hätte ich Sie in Warschau gelassen. So stören Sie unseren Plan nur, wenn ich bei allem, was ich sage, erst eine Art Wahrheitsbeweis antreten muß.»

«Entschuldigen Sie bitte,» sagte Irene betreten, «ich werde tun, was Sie sagen und Sie nicht mehr fragen!»

Sie machte sich heftige Vorwürfe. Dieser Mann neben ihr war der Kopf einer Reihe von Männern, die alles daransetzten, Andrejew zu befreien und sie — statt ihm zu helfen — erschwerte ihm alles mit ihrem kindischen und unbegründeten Mißtrauen. Und sie war entschlossen, nichts mehr zu fragen und alles zu tun, was man ihr sagte.

Das vergilbte Indianergesicht des Amerikaners Broof, der in dem hinteren Wagen saß und sich zu seinem Nebemann beugte, einem kleinen, unteretzten Menschen, dessen Gesichtsfarbe Gelbsucht verriet, legte sich in verdrießliche Falten. Langsam kaute er seine Worte hervor:

«Es gefällt mir nicht, daß er mit der Frau fährt. Wer ist sie überhaupt? Wo kommt sie her? Sie macht keinen guten Eindruck auf mich.»

Der Gelbsüchtige, der eine kurze Tonpfeife von einem Mundwinkel in den anderen schob, nickte. Er sprach ein Englisch, dem man einen fremden Akzent anmerkte, ohne jedoch dadurch auf die Heimat des Sprechers schließen zu können.

«Laß dem Russen die Frau. Sie brauchen so etwas. Im übrigen habe ich eine Rolle für sie: sie kann uns den Rückzug decken. Man muß abwarten, wie sich alles entwickelt.»

Der Vogelschädel Broofs nickte langsam. Er hatte eine Streckenkarte auf dem Schoß ausgebreitet und hielt eine amerikanische Präzisions-Stoppuhr in der Hand. Die mausgrauen Augen blitzten wie zwei kleine heimtückische Raubtiere auf das Zifferblatt der Uhr, als erspähten sie dort eine fette Beute.

Der Fahrer des Wagens, ein schwarzhaariger, junger blasser Mensch mit einem dunklen, koketten Schnurrbart-

Was bringt

RADIO-LUXEMBURG

230 kHz. • 1304 m. • Stärke in kw. 200

diese Woche?

Montag, den 3. Januar

10.30: Zeitgenössische deutsche Musik auf Schallpl. 13.25: Hörbericht: Zum Nachtisch. 14.05: Die Geigerin Helene Arnitz spielt. 15.30: Konzert d. Orch. 17.55: Die halbe Stunde Kunst in der Schule. 19.55: Das Mikrophon für jedermann. 21.30: Hörbericht: Internationale Polizei.

Dienstag, den 4. Januar

11.45: Werke für Streichorchester. Schallplatten. 13.00: Martha Eggerth singt. Schallpl. 13.25: Hörbericht: Zum Nachtisch. 14.05: Unterhaltungskonzert d. Orch. 21.00: Theaterabend: „Die Zauberflöte“.

Mittwoch, den 5. Januar

12.00: Konzert der Rundfunk-Jazzband. 13.25: Hörbericht: Zum Nachtisch. 14.05: Der Pianist Riehy Müller spielt. 19.40: Uebertragung aus Paris. Kabarett. 21.45: Unterhaltungskonzert d. Orch.

Donnerstag, 6. Januar

10.35: Die Krankenmesse aus der Abtei Clerf. 12.00: Eine Viertelstunde m. Sousa.

12.30: Unterhaltungskonzert d. Orch. gespendet von der Solo-Margarine. 13.25: Hörbericht: Zum Nachtisch. 14.05 u. 22.10: Die Sopranistin Lise Daniels singt. 17.55: Die Kinder-Halbstunde. 20.30: Barjus-Viertelstunde. 21.30: Sinfoniekonzert des Orchesters.

Freitag, den 7. Januar

12.00: Konzert d. Orch für die lothr. Hörer. 13.45: Akkordeon-Soli von Charles Coppens. 14.05 u. 22.15: Kammermusik des Calvet-Quartetts. 14.30: III. Akt der Oper „Tannhäuser“ aus dem Wagner Festspielhaus zu Bayreuth. 15.30: Konzert d. Orch. Johann Strauß-Werke. 21.30: Hörbericht: Internationale Polizei. 22.05: Kinochronik von Lugné Poë.

Samstag, den 8. Januar

10.30: Hörbericht: Internationale Polizei. 13.00: Barjus Viertelstunde. 16.00: Plaudereien bei Dussane. 19.55: Letzburger Häf Stonn. 20.30: Konzert gesp. von der Solo-Margarine. 21.00: Konzert d. Orch. unter Mitwirkung des Flötisten Ernst Mittelbach. 22.05: Gerichtschronik von Geo London.



Das Quatuor Calvet wurde in Paris von Joseph Calvet im Jahre 1922 gegründet. Er gab ihm den Namen und nahm als Mitarbeiter Daniel Guilewitsch, Léon Pascal und Paul Mas. Ueberall bereiteten ihm Publikum und Kritik den wärmsten Empfang. Es gilt als das beste Quatuor Frankreichs, genießt einen guten Ruf in ganz Europa und vertritt Frankreich auf dem Gebiet der Kammermusik in allen Hauptstädten.

Das Quatuor Calvet spielt in Radio-Luxemburg am Freitag, 7. Januar, um 14.05 und 22.15 Uhr.

chen, sagte in einem südländisch klingenden Englisch:

«Sie soll eine russische Polizeiagentin sein — die Frau da vor uns. Wassolow deutete es an. Er will sie in die Sache verstricken und sie zwingen, uns zu helfen.»

Der indianergesichtige Broof blickte auf. Seine dünnen Lippen bildeten eine einzige spöttische Falte.

«Eine russische Polizeiagentin?»

«Ja.»

«Dann ist sie also doch sein Liebeschen!» sagte der Gelbsüchtige ruhig und feststellend. Broof grinste von einem Ohr zum andern.

«Daß die Russen nichts ohne Seele tun können,» gähnte er phlegmatisch.

(Fortsetzung folgt.)